

# Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig  
Bei Bestellungen und in allen Anzeigen

Tageszeitung der KPD. / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostschlesien  
Beilagen: Der Rote Stern, Die Kommunistin, Der kommunistische Gewerkschafter, Der kommunistische Genossenschaftler, Wirtschaftliche Rundschau, Kunst und Wissen

Bezugspreise für den Monat Juli 2 RM. (halbjährlich 10 RM.); durch die Post bezogen monatlich 2 RM. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: „Arbeiterstimme“, Dresden-2 / Geschäftsstelle und Expedition: Güterbahnhofstr. 2 / Fernsprech-Sammelnummer 14 191 / Postfachkonto Dresden Nr. 13 593, Emil Schlegel Schriftleitung: Dresden-2, Güterbahnhofstr. 2 / Geschäftsstelle: „Arbeiterstimme“ Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Dienstags 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

2. Jahrgang Donnerstag, den 1. Juli 1926 Nummer 150

## Heraus zum Roten Treffen!

Arbeiter, Angestellte, Beamte, Klassengenossen!

Für den 3. und 4. Juli 1926 hat die Gauleitung des Roten Frontkämpferbundes, der Organisation der revolutionären, proletarischen Frontsoldaten, zu einem Gantreffen nach Dresden aufgerufen. Der Aufmarsch der Roten Frontkämpfer ist die Demonstration der revolutionären proletarischen Massen gegen die frechen Vorstöße der Konterrevolution, gegen die brutale Steigerung der Unterdrückung und Ausbeutung. Während die faschistischen Organisationen Jungdo, Stahlhelm und Nationalsozialisten als Reservearmee der deutschen Ausbeuter stärker zusammengefaßt, organisiert und ausgerüstet werden, bedroht man die Organisation des Proletariats mit ständig stärkeren Verfolgungen. Schwächung und Zerstückelung der proletarischen Organisationen sollen den Kapitalisten die Möglichkeit zur stärkeren Unterdrückung der Arbeiter geben. Die Unternehmer führen mit der „Rationalisierung“ der deutschen Industrie einen gewaltigen Raubzug auf die Arbeitskraft der werktätigen Massen durch. Tag um Tag steigen die Zahlen der Erwerbslosen, während die Löhne brutal gekürzt, Arbeiter ausgepeinert und rücksichtslos auf die Straße geworfen werden. Mit der vorgesehenen Verdoppelung der Karziszellen und Brotkölle werden die durch die Welterschäden sowieso schon geklammerten Preise noch hinaufgetrieben. Durch die Erhöhung der Mieten werden die breiten Schichten der ärmeren Bevölkerung besonders schwer belastet. Den Erwerbslosen soll durch die Staffelung der Erwerbslosenunterstützung die lärgliche Rente noch mehr beschmälert werden. Die dem Hunger und Elend ausgelieferten Erwerbslosen sollen mit der Hungerpeitsche dazu gebracht werden, billige und wässrige Lohnarbeiten zu machen. Mit brutalem und rücksichtslosem Vorgehen wird eine Schicht der Lohnarbeiterschaft nach der anderen in tieferes Elend hineingedrückt. Gegen die Verweigerung, sich gegen ihre Notlage aufzumachen, Arbeiter organisiert die Reaktion die legalen und illegalen Verbände der bewaffneten Macht.

Reichswehr und Polizei, wässrige Militärorganisationen stehen bereit, die Hungernden brutal und rücksichtslos niederzuknüppeln, ein wässres Blutbad unter der Arbeitererschaft zu beginnen.

Gleichzeitig führt die reaktionäre Justiz einen ständig härteren und frecheren Feszbzug gegen revolutionäre Klassenkämpfer. Immer neue Opfer der Klassenjustiz wandern in die Gefängnisse und Zuchthäuser, hinter deren Mauern schon seit Jahren die besten und tapfersten Kämpfer des Proletariats schmachten und leiden.

Während die Notlage der werktätigen Massen ständig wächst, ist die monarchistische Marx-Stresemann-Regierung und der reaktionäre Reichstag des Deutschen Reiches eifrig bestrebt, den ehemaligen deutschen Fürsten unzählige Werte in den Taschen zu werfen. Länderreisen, die 500 000 Menschen Arbeit und Brot geben könnten, Gesamtwerte, die für jeden 60. Einwohner des Deutschen Reiches Arbeit und Brot wären, sollen den habgierigen ehemaligen Fürsten ausgeliefert werden. Zur Ausbringung der ungeheuren Summen werden den breitesten Massen neue unerschöpfliche Sicherquellen aufgedeckt.

Arbeiter, Beamte, Angestellte!

Beim Volksentscheid sind die werktätigen Massen in gewaltiger Front gegen die fürstlichen Räuber und ihre Anschläge aufmarschiert. 15 Millionen forderten die radikale Enteignung der ehemaligen Fürsten, und heute schon wieder wagen es die Fürstentochter, diese 15 Millionen zu verhöhnen und zu verhöhnen. Die werktätigen Massen dürfen dieses freche, provokatorische Vorgehen der Reaktion nicht dulden. Durch einen gewaltigen Aufmarsch einer starken roten Einheitsfront muß den Konterrevolutionären gezeigt werden, daß die proletarischen Massen nicht gewillt sind, auf ihre Forderungen zu verzichten und länger mit sich Schindluder treiben zu lassen. Die gesamte werktätige Bevölkerung muß am Sonnabend und Sonntag, den 3. und 4. Juli, durch ihre Sympathiebekundungen mit den Roten Frontkämpfern die Einheitsfront der werktätigen Klasse demonstrieren und den selbst Willen eines gemeinsamen Kampfes bezeugen. Es gilt, den Feinden des Proletariats zu zeigen,

daß die geschlossene Front der Werktätigen kampfbereit zusammensteht gegen alle Unterdrücker und Ausbeuter.

Darum, zum Roten Tag Massen heraus!

Kameraden des Reichsbanners!  
Sozialdemokratische Arbeiter!

Im Kampfe beim Volksentscheid haben wir uns trotz aller Hindernisse zu einer einheitlichen, gemeinsamen und seitens Front zusammengefunden. Trotz aller Minderheiten und verräterischer Führer, trotz der überhöflichen profamierten Neutralität des Reichsbanners beim

Volksentscheid, trotzdem damit von euren Führern eine konterrevolutionäre Parole herausgegeben wurde, hat euer proletarisches Klassenempfinden euch mit uns Schulter an Schulter in gemeinsamer Arbeit zu kämpfen gezwungen.

Reichsbannerkameraden! Sozialdemokratische Arbeiter! Denkt daran, daß die Rüstungen der Konterrevolution auch so gut gelten wie uns. Die Reichsregierung, die den ersten Milliardenwerte nachgeworfen bereit ist und die bereit ist, die Machtmittel der Konterrevolution gegen das gesamte werktätige Volk einzusetzen, liegt auf dem Sprunge, der Organisation der Roten Frontsoldaten an die Gurgel zu springen. Schon hat in Hamburg die monarchistische Justiz 18 Mitglieder der Roten Marine wegen unbedingten Tragens von Uniformen zu monatelangen Gefängnisstrafen verurteilt. Dieser Schlag der monarchistischen Justiz gegen die Rote Marine ist der erste Schlag, der sich gegen die Organisation der proletarischen Frontkämpfer richtet.

Reichsbannerkameraden! Noch läßt man eure Organisation bestehen, weil man glaubt, euch als Stützpunkt gegen die Proletarier verwenden zu können. Befinden sich doch in euren Reihen die Demokraten, die zum Kampf um die Herrschaftsteilung die Abstimmung freigeben, keine Stellung gegen das Fürstentum eingenommen haben, befindet sich doch in euren Reihen das Zentrum, das die Parole herausgab, dem Volksentscheid fernzubleiben, oder aber gegen die Enteignung der Fürsten zu stimmen.

Proletarische Reichsbannerkameraden!

Wenn die Konterrevolution damit rechnet, daß sie durch diese antiproletarische Durchsetzung des Reichsbanners — steht doch an eurer Spitze in Ostschlesien ja ein Reich — das Reichsbanner zu einem Instrument der Konterrevolution machen könnte, so richtet sich doch gegen die proletarischen Elemente in euren Reihen der infernale Haß aller Konterrevolutionäre. Denkt daran, in Laubegait wurde von faschistischen Banditen ein Reichsbannerkamerad niedergebrosen. Die Rote Frontkämpferorganisation, die dann gegen das noch frisch aufstrebende Faschistengestirn in deren Versammlungen protestierten, wurden von der „republikanischen“ Polizei verprügelt und auseinandergetrieben.

Die gemeinsame Arbeit zum Volksentscheid und die gemeinsamen Auseinandersetzungen mit den Faschisten, der gemeinsame Schuß unserer Arbeit hat gezeigt, daß die Werktätigen nur ein gemeinsames Interesse haben. Gemeinsam gilt es, zusammenzutreten gegen die Feinde des Proletariats! In gewaltigem Aufmarsch gilt es, unsere feste Einheitsfront zum gemeinsamen Kampf gegen die Reaktion zu demonstrieren.

Kameraden des Reichsbanners!  
Sozialdemokratische Arbeiter!  
Angestellte! Beamte! Werktätige!

Wartet am Sonnabend und Sonntag unter den roten Fahnen gegen die Feinde des Proletariats!

- Gegen Ausbeuter und Unterdrücker!
- Gegen die Klassenjustiz!
- Gegen die imperialistischen Kriegshetze!
- Für die entschuldigungslose Enteignung der Fürsten!
- Für die Amnestie aller politischen Gefangenen!
- Für ein Bündnis mit Sowjetrußland!
- Für die Auflösung des Reichstages!
- Für eine Regierung der Arbeiter und Bauern Deutschlands!

Heraus zum Massenaufmarsch! — Heraus zum Roten Tag!

KPD  
Bezirksleitung Ostschlesien

### Massenkundgebungen gegen die Fürstenabfindung

Nach den Vorschlag der KPD, zur Demonstration gegen die Abfindung der Fürsten, gegen den Verzicht, den die sozialdemokratischen Führer in Berlin durch ihre Stimmhaltung bei dem Abfindungsbescheid verübten, demonstrieren gesellen im Lustgarten ca. 100 000 Arbeiter.

Allgemein herrscht starke Empörung über die verräterische Haltung der SPD-Führerschaft, die kamplos den Forderungen der Fürstentochter nachgibt und durch Stimmhaltung die Annahme des Schandbescheides ermöglicht. Die Forderung, keinen Pfennig den Fürsten, die Forderung nach Auflösung des Reichstages und Beilegung der monarchistischen Marx-Stresemann-Regierung erschallt immer von neuem.

Außer in Berlin fanden noch den uns bis jetzt vorliegenden Meldungen wichtige Demonstrationen in Düsseldorf und Chemnitz statt.

### Michael Bakunin

K. K. Fünfzig Jahre sind am 1. Juli verstrichen, seitdem Michael Bakunin in Bern die Augen schloß. Es war ein unsterbliches, schweres, ertragungsreiches, kämpferisches Leben gewesen, das Bakunin um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts herum in Europa, Asien und Amerika gelebt hat! Kurzweiliges, abenteuerlich, romantisch ist diese revolutionäre Gestalt, die schon fast legendär war zu einer Zeit, da er noch lebte. Die besten Jahre seines Lebens mußte Bakunin in den fürchterlichen Einzeljahren der Zarenherrschaft verbringen, um die „Verbrechen“ zu sühnen, die Bakunin gegen den Selbstherrscher begangen hatte. Es ist ein reiner Zufall gewesen, daß Bakunin sein Leben nicht in jenem steinernen Loch beendet hat, in das ihn der Zar gesperrt hatte. Zufällig war vieles in Bakunins Leben, zufällig ist er in die Kämpfe der Reichsrevolutionen 1848 geraten, zufällig hat er in Dresden auf der Karlsfabrik ein Gelegenheitsgedicht sollte diese Teilnahme am Kampfe in Dresden nach Bakunins Worten werden, sie wurde ihm zum Verhängnis.

Zur Zeit 1814 wurde er im Gouvernement Tver geboren, er kommt aus dem Landadel, soll Offizier werden — der Unfall will es, daß einer der Artillerieoffiziere die die Detachierten niederfartschigen, Bakunin heißt — auch Michael geht zur Artillerie, um das Fortleben bald hinzuerkennen, weil ihm Dill und Mehl unerschwinglich sind. In Moskau gerät er zu Kreuze seiner Eltern, sie sitzen da auf ihren Stühlen und grübeln und debattieren. Es ist immer noch auf dem Wege die schwere Faust der dachsteinartigen Unterdrückung, aber der Fortschrittstand hat einen tiefen Eindruck gemacht, der Zar ist zwar der Herr von Europa, aber diese Herrschaft treibt auch die Kräfte hinaus über die Grenzen — 1840 kommt Bakunin nach Deutschland, lernt Hegels Philosophie kennen, aber auch die deutschen Professoren. Und diese Bekanntschaft treibt ihn fort vom Feld der Spekulation ins Gebirge wilder Bewegung. Er ist zu einer guten Stunde nach dem Westen gekommen. Von Jahr zu Jahr wächst die Welle der Bewegung, bis sie 1848 über Thronen zusammenstürzt. Es ist in jener Zeit vor allem die nationale Unabhängigkeitsbewegung, die Bakunin in die Reihen der von Rußland, Österreich und Preußen unterjochten Völker treibt. So findet man Bakunin in enger Verbindung mit den Polen, man trifft ihn auch in London in Prag zur Zeit der Pfingstaufstände 1848 und ein volles weiteres Jahr verbringt er mit der Vorbereitung zur Erringung der tschechischen Unabhängigkeit. Sie endet mit einer schiefen Katastrophe. Vorbereitet hat sie Bakunin vom Ausbruch her mit absolut unzulänglichen Mitteln ohne jede Verbindung mit der tschechischen Bevölkerung, ohne Waffen, ohne Organisation — einzig im Bund mit einigen Abenteurern, heillosen Christen, defektierten Intellektuellen; einige Male reiste Bakunin illegal und höchst geheimnisvoll hin und her; natürlich waren auch nicht die geringsten Mittel vorhanden. Es ist kein Wunder, daß nichts daraus wurde. Und so wie dieser Fall sich als Mißling in Bakunins Leben. Statt der Erhebung der Tschechen kriegt in Dresden der Aufstand gegen die verfassungswidrigen Maßnahmen des Adolphaus. Die Aktion wurde schlecht geleitet. Aber sie hat eine große historische Bedeutung: die tschechischen Arbeiter ergreifen die Waffen, und sie allein sind das Rückgrat der Bewegung. Bakunin steht zu ihnen, er leitet die Verteidigung der Stadt. Doch er mit schwachen Kräften das Beste ist, was möglich war, hat ihm auch Marx bekräftigt.

Und so schließt ein neuer Abschnitt in Bakunins Leben. Was jetzt folgt, ist ein grandioses Drama: Bakunin fällt in die Hände preussischer Offiziere; man schleppt ihn nach dem Königstein, man treibt ihn zum Tode. Doch es gibt eine internationale der Konarchen, der Reaktion, das weiche Zerzops. Diktatorisch verlangt seine Auslieferung, natürlich erfolgt sie. Man läßt Bakunin in Olmitz mit Ketten an die Mauer, das dauert viele Monate. Man treibt ihn nach einmal zum Tode. Dann will ihn der Zar haben, weil er ihn als Feigen gegen Polen haben will. Bakunin wird ausgeliefert. Kommt in die Kaiser-Bau-Station nach Schäßberg, endlich nach Sibirien. Diese Wanderung durch Kerker und Deportation dauert zehn Jahre. Dann folgt eine ganz tolle Fahrt um die Welt. Und eines Tages ist er wieder da. Man begibt sich des Wunders: er ist nicht gebrochen, nicht kampfunfähig. Sofort beginnt er, wo er im Mai 1849 aufgehört hat. 1863 leitet er von Stockholm aus die polnische Erhebung. Sie mißlingt. Und jetzt gibt Bakunin zunächst die nationale Unabhängigkeitsbewegung auf. Er geht bei Marx in die Schule und lernt, daß man in den Reihen des Proletariats kämpfen muß. Jetzt erst wird Bakunin der eigentliche soziale Kämpfer. Er wird Mitglied der 1. Internationale, er ist bestrebt, daß man das gesamte Weltproletariat zusammenfassen muß, daß man nicht durch die Mittel der Demokratie zur demokratischen Freiheit gelangt. Aber er schließt sich einmal einer Arbeitererschaft an, die schon sehr nahe mit dem Sozialismus und Kleingewerbetreibenden vermischt ist, dann verbindet er sich mit den Bauern. Im Schweizer Jura folgt er ihnen unter den Armen, in Italien unter den Bauern. Die Hinneigung zu den Bauern war das Erbteil der Freiheit. So gemacht er leidet Bogen in Spanien, Südfrankreich und auf dem Balkan. Mit der großen Proletariat der Städte, der Bergarbeiter, der jungen, mächtig aufstrebenden Industrie schließt Bakunin jeden Bezugsband; er sah gar nicht, daß die Industrie rapide die Bauernschaft überflügeln würde. Der übertriebene Eifer trieb weiter jede anarchisch-schwarze Sinnung, der sich Bakunin selbst ganz überließ. Er wollte keine Zusammenfassung, er glaubte, die Stadt, die Arbeiter vom Lande her erobert zu können. Und er wollte vor allem gleich eine Reihe Arbeiter überbringen. Zunächst wollte er nicht das ganze Proletariat umfassen, er wollte die politische Macht greifen, um sie sofort wieder zu verlieren, während der Verbindung des Proletariats Bauern und Arbeiter. Die von Bakunin geleitete Aktion, Bakunin ist also, wie ein Adler, er will gegen die Feinde der Sozialisten in der Form der Verbindung des proletarischen Staates



# Aktive Solidarität für die Bergarbeiter!

## Ein Appell an die Arbeiter aller Länder!

Einige neue Umstände überzeugen die kommunistische Internationale davon, daß der Bergarbeiterstreik sich in der größten Gefahr befindet. Die Führer der Bergarbeiter gingen auf ein Liebesabkommen mit dem Generalrat über die Verzögerung der für den 25. Juni einberufenen Konferenz der Trade Union Executive ein. Nicht genug damit, sind die Bergarbeiterführer auf eine Einstellung der Kritik an der Handlungsweise des Generalrats, der den Generalstreik seitdem hat, eingegangen. Diese Tatsache ist von allergrößter Bedeutung. In dem Augenblick, da die Bergarbeiterführer darauf eingegangen sind, haben sie den Bergarbeiterstreik in die größte Gefahr gebracht. Der Generalrat hat die Wiedereinstellung der Konferenz der Executive deshalb hinausgeschoben, um nicht gezwungen zu sein, irgendeine öffentliche Äußerung über sein verteiltes Verhalten anlässlich des Generalstreiks abzugeben, und, um Zeit zu gewinnen, seine ins Wanken geratene Autorität unter den Arbeitern zu festigen. Nun helfen die Bergarbeiterführer entweder dem Streik oder es zerbricht dem Generalrat. Jetzt zu gewinnen, damit dieser die Arbeiter besser betriebe und erreichen kann, daß in den Spitzeln der englischen Gewerkschaftsbewegung alles beim alten bleibe. Der Fall des Generalrats mit den Bergarbeiterführern, der angeblich die Unterdrückung des Kohlenstreiks bezweckt, kann nicht anders als ein neues Betrugsabkommen bezeichnet werden. Dieser Betrug wird unter anderem auch dadurch entlarvt, daß gleichzeitig mit der Verschlebung dieses Abkommens Protestmarchen erschienen sind, die von den Führern der Transportarbeiter und der Eisenbahner ausgehen, wonach diese Gewerkschaften in Bezug auf eine neue Solidarität für die Bergarbeiter durch die nach dem Generalstreik abgeschlossenen Verträge mit den Unternehmern gebunden sind.

Die Erklärungen von Herbert Smith trugen in der letzten Zeit einen zweideutigen Charakter. Unrichtig waren auch die letzten Erklärungen von Coats, in denen er die Beratung der Bergarbeiterführer mit dem Generalrat als „eine Sitzung von allergrößter Bedeutung“ bezeichnete. Solche Erklärungen können nichts außer schädlichen Illusionen zeitigen. Es handelt sich um eine direkte Sabotage des Bergarbeiterstreiks durch einen Teil der heutigen Generalratsführer und die Festung dieser Sabotage durch den anderen Teil. In den letzten Tagen machten die Generalratsführer, auf denen die Schuld für den Verrat des Generalstreiks lastet, einige lässlich-jahre Erklärungen gegen den rechten Flügel der Konföderation, der einen Abbruch der Beziehungen mit der Sowjetunion anstrebt. Die letzten öffentlichen Äußerungen von Coats sind nicht mehr wert, als die diesbezüglichen „diplomatischen“ Redensarten Macdonalds im Parlament.

Es geht unweifelhaft fest, daß die englischen Arbeitermassen gegen die Provokationen der Konföderation gegen die Sowjetunion empört sind, daß ihr Protest weiter steigen wird. Die Kampagne gegen Birkenhead, Churchill und Co., die den Abbruch der Beziehungen mit der Sowjetunion anstreben, darf nicht so geführt werden, wie sie von den Generalratsführern „geführt“ wird. Sie verwandelt diese Kampagne in ein Betrugsabkommen zur Verzögerung der durch sie vorbereiteten Kapitulation im Bergarbeiterstreik. Diese Frage muß offen, direkt, ehrlich, proletarisch gestellt werden, und nicht wie dies Macdonald und Coats tun. Coats erklärte kürzlich, daß die Verzögerung der Konferenz der Executive auf die Verzögerung zurückzuführen ist, eine Einheitsfront der englischen Gewerkschaftsbewegung zur Abwehr der Angriffe auf die Sowjetunion zu bilden. Obwohl es den Führern des Generalrats gelungen, einige Bergarbeiterführer von ihrer Bereitwilligkeit zur Einleitung eines solchen Komplexes gegen die Konföderation für die Sowjetunion zu überzeugen. In Wirklichkeit ist dies nur eine politische Maschinerie. Die Rechte, die in dem Generalrat die herrschende Rolle spielt, ist bemüht, die ganze Sache auf ein neues Gefälle zu schieben, und sucht nach einer leichten Lösung zur Verzögerung des Bergarbeiterstreiks. Offensichtlich ist dies gerade die angebliche Kampagne gegen die Sowjetunion eine solche leibene Schaur zu sein. Die sogenannten linken Generalratsführer lassen sich weiter hinter den bewährten Betrugsmaschinen schieben.

Der wirklich ernst gegen die Birkenheads und die Churchills kämpfend, muß vor allem dem Bergarbeiterstreik eine tatsächliche Hilfe leisten. Sonst ist das ganze Gebilde von einem Karren gegen die Konföderation Lug und Trug. Es ist wohl möglich, daß zwischen den Konföderation einseitig und Thomas, Macdonald andererseits wieder eine einfache Arbeitsteilung zustandekommen soll, es ist wohl möglich, daß alles nach einem bestimmten, von Baldwin vorgeschriebenen Plan gespielt wird: Churchill, Birkenhead leiten eine Hege gegen die Sowjetunion ein; Thomas, Macdonald, Coats treten hierauf scheinbar zum Schutze der Sowjetunion auf, den Bergarbeitern wird zur Meist Grundlage die Einheitsfront angedrungen, und in dieser Weise wird dann die Frage einer realen Unterstützung der Bergarbeiter schließlich bearbeitet.

Zielsetzung des Abkommens der Bergarbeiterführer mit den Vertretern und Kapitulanten im Generalrat geben die Wächter

der Generalratsführer, die bewirkt eine Einheitsfront der Führer gegen die Interessen der Bergarbeiter vorbereiten, in Erfüllung. Der Verlauf und das Ergebnis des Generalstreiks haben gezeigt, daß die Einheitsfront der heutigen Führer der englischen Gewerkschaftsbewegung nur faul bedeutet, daß die Arbeiter an die Bourgeoisie verraten werden. Der Einheitsfront der Vertreter, der Kapitulanten und der schwankenden Geistesmenschen die ehrliche proletarische Front der Arbeitermassen entgegengelehrt werden.

Der Bergarbeiterstreik ist in Gefahr! Die Hauptparole ist: den Bergarbeiterstreik nicht brechen lassen. Der Bergarbeiterstreik ist kein „normaler, gewöhnlicher“ Wirtschaftsstreik. Seine wesentliche Besonderheit besteht darin, daß die Bergarbeiter im Mai 1928 vier Millionen andere Arbeiter in den Kampf mitgezogen haben. Der Bergarbeiterstreik führte bereits zu einem Generalstreik, der die englische Bourgeoisie unmittelbar bedrohte. Die wirtschaftliche Bedeutung des Kohlenstreiks ist neuemäßig ungeheuer groß. Dieser Streik ist eine Axtspitze zwischen der Bourgeoisie und dem Proletariat. Er ist von gewaltiger politischer Bedeutung für die Arbeiterklasse der ganzen Welt.

Wer dem Bergarbeiterstreik helfen will, der darf nicht das Schicksal der Führer des Generalrats bedenken, sondern muß an die breiten Schichten der Arbeitermassen appellieren und eine Erweiterung des Bergarbeiterstreiks durch Heranziehung neuer Arbeitergruppen zur eventuellen unmittelbaren Teilnahme am Streik vorbereiten.

Den englischen Arbeitern rufen wir zu: Ein neuer Verrat ist in Vorbereitung! Der Bergarbeiterstreik ist in Gefahr! Nicht die schwankenden Geistesmenschen zurück, organisiert einen wirklichen christlichen Kampf der Arbeitermassen gegen die Konföderation, die einen Abbruch der Beziehungen zur Sowjetunion anstreben. Die Arbeiter der ganzen Welt rufen wir zu: Sicher war eure Streikhilfe ungenügend. Die Komintern fordert ausdrücklich von allen Sektionen, alle Kräfte, die gesamte Energie für die Sache der tatsächlichen Unterstützung der Bergarbeiter aufzubringen. Es ist unbedingt notwendig, wenn auch minimale, so doch regelmäßige Abgaben aller Arbeiter zugunsten der Bergleute zu erreichen. Die Einheitsfront der Kohlenausfuhr nach England muß um jeden Preis erzwungen werden. Die britischen Bergarbeiter müssen von einer Atmosphäre allgemeiner proletarischer Sympathie und Unterstützung umgeben werden. Vor allem aber müssen die Arbeiter Englands und anderer Länder die harte Wahrheit über die Lage der Dinge im britischen Bergarbeiterstreik erfahren. Zur Tat, ohne eine Minute zu verlieren!

Helft uns die wirkliche Unterstützung des gewaltigen Kampfes der britischen Bergarbeiter organisieren!

Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale.

## Selbennütziger Kampf

### 60 Tage Bergarbeiterstreik in England.

London, 29. Juni. (Via. Telegraph.) Aus London wird gemeldet, daß jetzt, nach zwei Monaten Streik, die Stimmung der Bergarbeiter nach wie vor tapfer und entschlossen ist. In Schottland fand in Old Cumnock eine Kleinlandung der Bergarbeiter statt. 2000 Bergleute waren aus der ganzen Umgebung zusammengelassen, um Coals zu holen. Die Stimmung war ganz einheitlich gegen die Kapitulation. Coals erklärte: „Wenn Baldwin es wagt, die Kohlenausfuhr durchzuführen, so wird er ein Feind in England entzünden, an dem die Konföderation und der Kapitalismus scheitern gehen werden.“ Coals erneuerte seinen Vorstoß auf die Regierung, sie möchte den Gesetzen über die Kohlenausfuhr zurückzuführen und die Kohlenbesitzer wieder erziehen lassen in den Arbeitsbedingungen, wie sie vor dem 1. Mai waren. Dann könne man über die anderen britischen Banke verhandeln.

Die Hauptfrage für die streikenden Bergarbeiter bleibt die Maßnahme zur Vermeidung der Streikbrecherlohn. Nach einer Angabe des Ministers für Bergbau sind bis zum 24. Juni 585 000 Tonnen fremde Kohle nach England gebracht worden. Davon kamen 221 000 Tonnen aus Deutschland, 151 000 aus Belgien und 43 000 aus Frankreich. Der Generalrat unternimmt nichts Ernstliches, um die Einfuhr fremder Kohle nach England zu verhindern. Innerhalb der Eisenbahner und Transportarbeiter wehren sich aber die Stimmen gegen die Verzögerung der Streikbrecherlohn. So hat eine Konferenz der Eisenbahner von Süd-Wales die Aufforderung an den Ver-

band des Eisenbahnerverbandes gestellt, sofort eine Konferenz sämtlicher Transportarbeitergewerkschaften zusammenzubringen. Die Konferenz soll den Beschluß fassen, daß keine ausländische Kohle mehr in England befördert werden darf.

Inzwischen ist, wie wir bereits gestern meldeten, der Eisenbahnerverband selbst in einen Konflikt mit den Eisenbahngesellschaften geraten. Es handelt sich um die Nachregelungen, die infolge des letzten Generalstreiks vorgenommen wurden. Dadurch ist die Stimmung der Eisenbahner außerordentlich erregt. Die Regierung hat wegen der Fortdauer des Bergarbeiterstreiks den Ausnahmezustand in Großbritannien um einen weiteren Monat verlängert.

## Mehr Solidarität mit den englischen Bergarbeitern!

### Jugendliche Arbeiter aller Länder!

Schon über zwei Monate währt der selbennützigste Kampf der englischen Bergarbeiter. Im Stiche gelassen durch den offenen Verrat der rechten und die schändliche Kapitulation der „linken“ Führer des Generalrats der Gewerkschaften haben sie dennoch tapfer den Kampf fortgesetzt. So stehen über eine Million Arbeiter schon die 7. Woche im Streik. Sie kämpfen nicht nur gegen Kapitalbedingungen, die ihnen selbst die Unterwerfung und der kapitalistische Staat auflagen wollen, sondern auch für die gesamte englische und internationale Arbeiterklasse. Werden sie siegen, dann wird die englische, sowie die ganze internationale Arbeiterklasse dadurch ungeheuer an Stärke gewinnen. Werden die englischen Bergarbeiter heute geschlagen, dann werden auch ihr, jugendliche Arbeiter in den anderen Ländern, morgen einen neuen Angriff auf euren Arbeitslohn und eure Arbeitszeit erleben.

Auch einige hunderttausende junger Bergarbeiter befinden sich im Kampf. Die Kinder und Frauen der Bergarbeiter stehen vor nacktem Elend. Die Kapitalisten wollen die Bergarbeiter durch Hunger auf die Knie zwingen, aber die Bergarbeiter halten stand.

Zu wenig, viel zu wenig hat die internationale Arbeiterklasse bisher für die heldenmütigen englischen Bergarbeiter getan. Die Arbeiterklasse der Sowjetunion gibt ein leuchtendes Beispiel, was getan werden soll und kann.

### Jugendliche Arbeiter!

Hilft zur stärkeren Unterstützung für die kämpfenden englischen Arbeiter!

### Wirkliche Solidarität!

Sammelt mit Kräften für die englischen Bergarbeiter und beteiligt euch an den Sammlungen der Arbeiterklasse! Bekämpft alle Sabotage der Reformisten. Kein Stück Kohle und kein Tropfen Öl nach England. Keine Heberlunden in den Bergwerken.

Agitiert für den internationalen Bergarbeiterstreik! Schließt die Einheitsfront zur Unterstützung der englischen jugendlichen und erwachsenen Arbeiter!

### Nieder mit dem Angriff des Kapitals!

So lebe der Sieg der englischen Bergarbeiter!  
Exekutivkomitee der Kommunistischen Jugendinternationale.

## Die Erwerbslosigkeit steigt

Nach der Statistik der Erwerbslosenfürsorge ist nach einer W.T.B.-Meldung in der ersten Junihälfte eine Besserung der Arbeitsmarktlage nicht eingetreten. Die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger ist von 1 420 000 auf 1 419 000 gesunken, die der weiblichen aber von 324 000 auf 330 000 gestiegen. Insgesamt hat also eine Zunahme von 1 740 000 auf 1 749 000, d. h. um 0,7 Prozent stattgefunden.

Die Arbeitslosigkeit unter den Männern stagniert, die der Frauen steigt. Die schöne Verpöpfung der Regierung, im Sommer werde es besser werden, erweist sich als eitle Spiegelschmeichelei. So wie im gesamten Reich, so ist auch die Lage auf dem Arbeitsmarkt in Sachsen geradezu trübsal. Der gestern vom Landesamt für Arbeitsvermittlung veröffentlichte Bericht für die Zeit vom 20. bis 26. Juni 1928 bestätigt, daß das starke Ueberangebot von Arbeitskräften in fast allen Industrien in unermesslichem Maße fortbauert. In den wichtigsten Gruppen, wie Metall-, Textil-, Leder- und in der Holzindustrie hat sich die Arbeitslosigkeit weiter erhöht. Die Zahlen der gegenwärtig in Sachsen vorhandenen Arbeitslosen werden diesmal nicht angegeben. Zeit steht aber, daß von einem wesentlichen Rückgang nicht kann nicht gesprochen werden kann, wenn für einzelne Industriezweige, wie in der Chemie, im Baugewerbe, Steine und Erden, aber im Viehwirtschaftsgewerbe, in unbedeutenderen Industrien, eine etwas lebhaftere Vermittlung möglich war. Die Lage in Sachsen bleibt nach wie vor trübsal.

# Selbmann's Haferkakao

Pfund Grenadierstraße 60 Pf. und Filialen

## Der Lockruf des Goldes

Roman von Tad London

(30. Fortsetzung)

„Man sagte nicht zuviel: das war wirklich eine Frau für einen Mann! Die meisten könnten nicht ihr das Wasser reichen. Und die mag die ganze Woche auf der Schreibmaschine herumhumpeln. Das war nicht der richtige Weg für sie. Sie müßte einen Mann haben der sie in Summ und Geide liebt und mit Diamanten behängt (so stellte er sich in seiner inneren Welt vor, was eine geliebte Frau gehörte) und ihr Hände und Hände und den Rücken mehr hielt. „Wir wollen leben, ganz Burning Daylight, was sich da machen läßt,“ murmelte er. Und laut sagte er:

„Großartig, Fräulein Mason, großartig! Für Sie ist kein Pferd zu schade — eine Frau, die reiten kann wie Sie. Nein; behalten Sie ihn, wir tragen zum Steinbruch hinunter.“ Er lockte: „Wissen Sie, ich glaube, als Sie ihn zum erstenmal sah, hätte er, haben Sie es gehört? Und wie er die Augen fallen ließ, gerade als wäre er gegen einen Steinmauer verprügelt. In Zukunft wach er bei Sie.“

Als er sie am Nachmittag an dem Gattector, das nach Ferkeln führte, verließ, zog er sich in den Schatten einer Baumgruppe zurück, wo er ihr, ohne selbst gesehen zu werden, mit den Augen folgen konnte, bis sie außer Sicht war. Als er dann kein Pferd mehr sah, um nach Oakland zurückzukehren, kam ihm ein Gedanke, bei dem er neuwoll lächeln machte, und er murmelte: „Jetzt ist alles nichts zu machen, ich muß den verdammte Steinbruch kaufen. Das ist der einzige Vorwand, den ich habe, um mich in diesen Bergen herumzutreiben.“

Aber er mußte keine Pläne mit dem Steinbruch für einige Zeit verfertigen, denn am nächsten Sonntag ritt er allein. Keine Zeit kam auf einem kastanienbraunen Pferd den Weg von Berkeley geritten, weder an diesem Tage noch eine Woche später. Daylight war außer sich vor Ungeduld und Wut, obwohl er sich um Kontor beherrschte. An ihr bemerkte er keine Veränderung und gab sich Mühe, sich selbst auch nichts merken zu lassen. Es war wieder eine monotone Routinearbeit, aber sie reigte ihn sehr auf und machte ihn heftig verrückt. Daylight war erbittert über eine Welt, die es ihm nicht erlaubte, mit seiner Sekretärin

ebenfalls zu verkehren wie andere Männer mit anderen Frauen. Was nützen mich meine Willkuren? fragte er eines Tages den Sekretär auf seinem Schreibtisch, als sie nach dem Diktat hinausging.

„Als ich die dritte Woche ihrem Ende näherte und Daylight wieder einem traurigen Sonntag gegenüberstand, entschloß er sich vor allem, zu reden. Seiner Natur entsprechend ging er ohne Umschweife auf die Sache los. Sie hatte gerade ihre Arbeit beendet und nahm ihr Stenogrammheft und ihre Pfeifflie, als er sagte:

„Nach einer, Fräulein Mason, muß ich hofen, Sie werden es mir nicht für unangenehm nehmen, wenn ich geradeheraus rede. Ich habe Sie immer für ein vernünftiges junges Mädchen gehalten und kann mir daher nicht denken, daß Sie es mir übernehmen werden. Sie wissen, wie lange Sie bei mir im Geschäft sind — mehrere Jahre schon; und ich bin immer ehrlich und offen gegen Sie gewesen. Ich habe mir Ihnen gegenüber nie etwas, wie man so sagt — herausgenommen. Eben weil Sie bei mir waren, habe ich versucht, vorwärts zu sein, als wenn... wenn Sie nicht bei mir gewesen wären... Sie verstehen. Aber deshalb bin ich ich auch nur ein Mensch. Ich bin ein einfacher Burche — nein, glauben Sie nicht, daß ich um ein freundliches Wort bitten will. Ich möchte Ihnen nur sagen, wie wohl mir diese Arbeit mit Ihnen getan haben. Und nun hoffe ich, werden Sie es mir nicht übernehmen, wenn ich Sie frage, warum Sie die beiden letzten Sonntage nicht ausgehten sind.“

Er hielt inne und wartete, aber nichts ließ sich hören und unglücklich und der Schweiß stand in kleinen Tropfen auf seiner Stirn. Sie sprach nicht gleich, und er schritt durch den Raum und schob das Fenster höher.

„Es tut mir leid, das ist Sie verärgert habe,“ sagte er, aber in anderer Richtung.“

„Ich bin ausgehten,“ antwortete sie. „Nur in einer anderen Richtung.“

„Aber warum denn...“ Er konnte die Frage nicht beenden. „Seien Sie nun eben so ehrlich gegen mich wie ich gegen Sie.“ hat er. „Worum sind Sie nicht in den Piedmonts-Bergen geritten? Ich habe überall nach Ihnen gesucht.“

„Eben deswegen.“ Sie lächelte und sah ihn einen Augenblick gerade in die Augen, dann lenkte sie den Blick. „Das müssen Sie doch verstehen, Herr Hainish.“

Er schüttelte verächtlich den Kopf.

„Ja und nein. Ich habe mir die Piedmonts-Konieren noch nicht angesehen. Es gibt Dinge, die man nicht tun darf, und so lange ich nicht Lust habe, sie zu tun, ist es mir...“

„Wenn Sie aber Lust haben?“ fragte sie schnell. „Dann tue ich sie.“ Bei dieser Willensklärung hatte er die Lippen zusammengepreßt, aber im nächsten Augenblick schüttelte er seine Behauptung etwas ein: „Das heißt, meistens. Aber ich verstehe nicht viele Dinge, die man nicht tun darf, wenn sie nicht schadet und niemandem schaden — dies Reiten zum Beispiel.“

Sie spielte eine Zeitlang nervös mit einem Bleistift, als hätte sie über ihre Antwort nach, und er wartete geduldig. „Dies Reiten,“ begann sie, „ist nicht das, was man „guten Ton“ nennt. Ich überlasse es Ihnen selbst, Ihre Schlüsse daraus zu ziehen. Sie kennen die Welt. Sie sind Herr Hainish, der Millionär...“

„Der Sekretär,“ unterbroch er sie barsch.

Sie nickte ihre Zustimmung zu diesem Ausdruck und fuhr fort:

„Und ich bin Ihre Stenotypistin...“

„Sie sind tausendmal besser als ich...“ versuchte er einzuliefern, aber diesmal war er es, der unterbrochen wurde.

„Darum handelt es sich nicht. Es ist eine ganz einfache und recht gewöhnliche Situation, in der wir uns befinden. Ich stehe in Ihren Diensten. Es kommt nicht darauf an, was Sie über ich, sondern was andere Menschen darüber denken. Und darüber brauche ich Ihnen weiter nichts zu sagen, das wissen Sie selber.“

Ihre tolle Art, die Sache zu behandeln, stimmte nicht ganz mit ihren wirklichen Gefühlen überein — das meinte Daylight wenigstens, als er jetzt die Anzeichen weiblicher Erregung, die zwischen ihren Lippen ihre Gestalt, die wogende Brust und die Röte sah, die die Bewegung auf ihren Wangen herortreten ließ.

„Es tut mir leid, das ist Sie verärgert habe,“ sagte er, aber in anderer Richtung.“

„Sie haben mich nicht verärgert,“ erwiderte sie eifrig. „Ich bin kein Schulkind. Ich habe lange für mich sorgen müssen, und ich bin nie hunge gewesen. Wir waren zwei Sonntage zusammen, und ich habe mich wahrlich weder vor Ihnen noch vor Bob geblüht. Das ist es nicht. Ich kann schon lange für mich einhalten, aber die Welt will auch mitreden. Das ist das Unglück. Was wird die Welt sagen, wenn mein Chef und ich uns jeden Sonntag in den Bergen treffen und miteinander reiten? Es ist absurd, aber es ist nun einmal so. Mit einem von den Piedmonts konnte ich ohne weiteres reiten, aber mit Ihnen...“

(Fortsetzung folgt.)

Donnerstag, den 1. Juli 1920

**Theater am Wasaplatz**  
 Schloßberg 4 Uhr  
**Schwarzwaldmädel**  
 Operette in 3 Akten v. Leon Jessel

**Tymians Täglich**  
**Thalia- Theater**  
 Das einzige wirkliche Theater  
 Volkstheater Dresdens  
 Vorkurskarten außer Sonntags gültig

**Wo kehren wir heute ein?**  
 beim Schmidt Paul  
 Wo ist der Genosse Paul?  
**Dresden, Lillengasse 25**

**Billige u. gute Fahrräder**  
 D.-Räder v. 90 Mt.  
 S.-Räder v. 115 Mt.  
 mit 1 Jahr Garantie  
 Auf Wunsch Teilzahlung  
 bei bequemer Zinsen



**Große, bekannte Reparatur-Werkstatt**  
 in der alle vorerwähnten Reparaturen sofort, sauber und fachgemäß ausgeführt werden  
 Wie laden Sie zur Regenberechtigung ohne Kaufzwang ein  
**Fahrradhaus Seifisch auf**  
 Königsstraße 17, Telephon Nummer 25977

**Preise bedeutend herabgesetzt!!**  
 infolge besonders günstigen Einkaufs. Größtes Lager in  
**Fahrrädern, Nähmaschinen, Kinderwagen,**  
**Wringmaschinen, Fahrradställen und Zubehör,**  
 trotz niedrigster Preise alles auf Teilzahlung.

**RICHARD NOACK / PIRNA**  
 Hauptgeschäft: Braustraße 6 / Zweiggeschäft: Moltkestraße 3

**S**ie kaufen konkurrenzlos billig  
**Herrn- u. Burschenanzüge**  
 ledelose Paßform  
 von RM. 26.--, 30.--, 45.-- usw.  
**Gummimäntel**  
 beste Fabrikate in groß. Auswahl  
 von RM. 15.--, 21.--, 28.-- usw.  
**Leinen- und Lusterjacken**  
 von RM. 5.--, 10.--, 15.-- usw.  
**Hosen, lang und Sport**  
 schon von RM. 4.50 an  
**Damen-Mäntel** beste Verarbeitung, v. RM. 12.--  
 20.--, 25.--, 30.-- usw.  
**Mäntel** in Wolle, Trikot-, Kunst- und Waschseide,  
 Popeline usw., v. RM. 4.50--7.--, 12.-- usw.  
**Sport- und Berufskleidung bis 30% Kassenzahlung**  
**Garderobehaus Josef Sander**  
 Schmeidestr. 38 Pirna a. S. Telephon Nr. 354

**Bekanntmachung!**  
 Um meiner werthen Kundschaft und der  
 Einwohnerschaft Freital's den Einkauf in  
 dieser schweren Zeit zu erleichtern, habe  
 ich mich entschlossen, trotz meiner be-  
 kannt billigen Preise bis auf weiteres jeden  
**Freitag .. Sonnabend**  
**10% Rabatt**  
 zu gewahren, welcher sofort auf dem  
 Kassensbon in Abzug gebracht wird.  
**CARL PAUL**  
 Inhaber: Walter Baer  
**Freital-Po., Rathaus**

**Nähmaschinen**  
 In diesen ist Haus u.  
 Gewerbe verkauft gegen  
 J.-M. Wechselzettel. Auf  
 Wunsch ohne jede Anzahlung.  
 Offeren unter A. 110 an  
 die Expedition d. „Mittler“.

**Nähmaschinen**  
**Fahrräder**  
 kaufen Sie bei uns gegen  
 Zahlungsbedingungen  
 gut und preiswert

**Emil Hänsel**  
**Freital-P.**  
 Unt. Dresdner Straße  
 neb. d. Gold-Löwen

**Grammophon-**  
**platten**  
 größte Auswahl  
 bei  
**Musik-Noack**  
 Pirna, Moltkestr. 3



**Sportplatzweiche in Burgwitz betr.**  
 In der Zeit vom 2. bis 5. Juli hält der  
 Verein „Dereimigte Turner und Gänger“ in  
 Burgwitz seine  
**Sportplatzweiche**  
 ab. Die besten Sportgeräte von weit und  
 fern und die gesamte Schuhwerkstatt von  
 Burgwitz u. Umgebung an dieser Stelle nach-  
 mehrmals auf herzlich eingeladen.  
 Der Vereinsvorstand.

**Prima Rindfleisch**  
 Pfund von 70 Pf. an  
**ff. Hammelfleisch**  
**Schweinefleisch**  
 Pfund von Mk. 1.20 an

**Kalbfleisch**  
 Pfund von Mk. 1.30 an  
**Gewiegtes**  
 Pfund von 90 Pf. an  
 Täglich von 5 Uhr an Warme Würstchen  
 Sämtliche Würstwaren in bester Qualität  
 empfiehlt  
**Paul Müller, Pirna, Barblergasse 2**

**wo?**  
 kaufen Sie billige  
 Herren- und Damenstoffe  
 Tuchgeschäft  
**J. GRUNBAUM**  
 Brautstr., Moltkestr. 13. Tel. 276

**Neu eröffnet!**  
**Großer Verkauf**  
 zu enorm billigen Preisen  
**Herren- u. Jünglings-Anzüge** von 26-35 Mark  
**Bozener und Gummi-Mäntel** von 18-42 Mark  
**Sport- und lange Hosen** à 3.90, 4.75 bis 24 Mark  
**Windjacken, Kleder-Salwe, Waschkappen** von 1.90 Mark an  
**Knaben- und Berufskleidung in riesiger Auswahl**  
**Damen-Kleider** Damen-Mäntel Damen-Windjacken  
 von 6.50 Mark an  
**Kostümrocke** auch für stärkste Damen  
 von 1.57 bis 18 Mark  
**Kasaks und Blusen** von 55 Pf. bis 24 Mark  
**Modenhaus KURT PLOTTNER, Freital-Po.**  
 Untere Dresdner Straße 91 - am Goldenen Löwen  
 Verteilung von Luftballons

**Reliance-Angebot!**  
**Herrn- u. Halbbrennmaschinen**  
 besonders bevorzugt  
 Befestigung unverwundlich.  
**Richard Noack**  
 Pirna, Braustraße 6  
**Richard Noack**  
 Pirna, Braustraße 6  
**Richard Noack**  
 Pirna, Braustraße 6

**Sportliegewagen**  
**Kinderwagen**  
 von einfachster  
 bis feinsten Ausführung  
 spottbillig  
**Richard Noack**  
 Pirna, Braustraße 6

**VORWÄRTS**

Inserer Genossenschaft stehen zur Zeit flüssige Mittel in so  
 reichlichem Maße zur Verfügung, daß in unborgesehener  
 Bedarfsfällen die

**Rückzahlung**  
**von Spareinlagen**  
**in jeder Höhe**

ohne die Einhaltung der im Paragraphen 8  
 unserer Sparordnung vom 28. Oktober 1925  
 festgelegten Kündigungsfristen

erfolgen kann. In der Erfüllung besonderer Wünsche  
 sichern wir unseren Spareinlegern das weitestgehende Ent-  
 gegentommen zu. Unsere Vertretungsstellen - Leitungen  
 sind zur Entgegennahme der Rückzahlungs-Anträge, die  
 vom Vorstände schnellstens erledigt werden, berechtigt.

**Konsumverein**  
**Vorwärts**